

«Wir sind keine Rockstars»

Elijah Cinotti, 25, arbeitet seit Anfang Jahr als Medienverantwortlicher der Schweizergarde im Vatikan. Er spricht über seine bisherigen Eindrücke, seine Aufgaben und über seinen «Draht» zum Papst.

Anouk Hiedl, kath.ch

Inwiefern unterscheidet sich Ihre Medienarbeit für die Päpstliche Schweizergarde von jener eines Unternehmens?

Elijah Cinotti*: Vor allem die Tatsache, dass die Schweizergarde eine 500 Jahre alte Institution ist und die weltweite Aufmerksamkeit, die ihr entgegengebracht wird.

Was hat Sie an der Stelle des Medienverantwortlichen der Garde besonders interessiert?

Ich war zuvor Stellvertreter des Medienchefs und Assistent des Personalchefs. So wurde ich für diese Stelle angefragt und musste mich nicht direkt dafür bewerben. An der Medienarbeit hier fasziniert mich, dass ich Einblick in das Leben unserer kleinen Gemeinschaft geben kann.

Welche Ihrer Aufgaben hat Sie anfangs überrascht?

Ich hätte nicht gedacht, dass es so viele Anfragen für Interviews, Reportagen oder Auskünfte zur Schweizergarde geben würde. Das riesige weltweite Interesse an der Garde beeindruckt mich sehr.

Inwiefern spielt Ihre militärische Erfahrung als Vize-Korporal für Ihre Arbeit eine Rolle?

Ich bin seit drei Jahren dabei und konnte in dieser Zeit einiges an Erfahrung sammeln, um die Welt der Garde und des Vatikans zu verstehen. Ich leiste weiterhin regulären Gardedienst. Als Unteroffizier bin ich an verschiedenen Veranstaltungen dabei



Elijah Cinotti in der unverkennbaren Uniform der Schweizergarde.

Bild: Päpstliche Schweizergarde / Jessica Krämer

und kann dabei unsere Leute spüren. Das ist wichtig, um die richtigen Informationen authentisch an die Öffentlichkeit weiterzugeben.

Warum sind Sie katholisch?

Ich bin in einem ökumenischen Elternhaus aufgewachsen. Mein Vater ist katholisch. Ich wollte sicher sein, dass ich die Welt der Kirche richtig verstehe. So entschloss ich mich, erst

mit 18 Jahren am Katechismusunterricht teilzunehmen und die Heilige Kommunion zu empfangen, als ich reifer war.

Wie erleben Sie Papst Franziskus?

Als Unteroffizier erlebe ich in direktem Kontakt mit ihm die Arbeitslast, die der Heilige Vater in seinem Amt zu tragen hat. Das ermöglicht mir, spirituell zu wachsen und seine Art der Kom-

munikation zu verstehen. Wie er mit dem Volk kommuniziert, fasziniert und inspiriert mich.

Wie arbeiten Sie mit der Schweizergarde zusammen?

Meine Aufgabe ist es, Interview- und Berichterstattungsanfragen von ausländischen Medien zu bearbeiten und Anfragen aus der Schweiz mit unserem Schweizer Medienbüro zu koordinieren. Zudem plane ich mit meinen Mitarbeitenden die Bewirtschaftung unserer Social-Media-Kanäle. Dazu werden wir in den kommenden Monaten vor allem die Schwerpunkte der Posts festlegen. Darüber hinaus plane ich die verschiedenen Veranstaltungen im Vatikan, welche die Medien mit der Garde verbinden, und ich bin der Pressesprecher der Garde.

Wie steuern Sie das Medieninteresse an päpstlichen «Gross-Events»?

Ich versuche, alle zufrieden zu stellen. Das ist nicht immer einfach, aber mit ein bisschen Geduld bekommt man alles hin. Durch Grossveranstaltungen wie Ostern erhält der Vatikan einen prominenten Platz in der internationalen Medienlandschaft. Das Interesse gilt zwar eher dem Papst als der Garde, dennoch haben wir immer die Unterstützung des vatikanischen Pressebüros, das uns bei wichtigen Ereignissen zur Seite steht.

Haben Sie mitunter Probleme mit Paparazzi?

Nein, denn wir sind keine Rockstars. Wir haben jedoch Regeln, was das Fotografieren von Gardisten im Dienst betrifft. Dabei

geht es vor allem um den Respekt vor der Uniform und der Institution. Die Gardisten leisten in erster Linie einen Sicherheitsdienst und sind nicht einfach nur da, um wie die Mona Lisa fotografiert zu werden.

Was bedeutet Ihnen Pfingsten?

Es handelt sich um das Ende der Osterzeit, die mit dem Aschermittwoch eingeleitet worden ist. Für mich ist dies eine der intensivsten Zeiten des Jahres, sowohl spirituell als auch dienstlich. Die päpstlichen Pfingstfeierlichkeiten sind eher ruhig. Ostern ist intensiver.

Was fällt Ihnen als Schweizer im Vatikan immer noch auf?

Mein Arbeitsort ist einzigartig. Ich bin seit mehr als drei Jahren hier und erlebe immer wieder Neues, wie zum Beispiel die Begräbnisfeierlichkeiten von Benedikt XVI. oder kürzlich die Eröffnung der Schweizer Botschaft beim Vatikan. Mein Posten ermöglicht mir auch andere Einblicke in das Leben im Vatikan, das bestärkt mich in meiner Entscheidung dazu. Die Garde ihrerseits ermöglicht mir, an meinen Aufgaben zu wachsen und zu reifen.

*Elijah Cinotti hat 21 Jahre in Biel (BE) gelebt und dort ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Kaufmann erlangt. Im Rahmen des Militärdienstes in Sitten VS wurde er Offizier bei der Militärpolizei. 2019 wurde er als Hellebardier in die Päpstliche Schweizergarde aufgenommen. Seit 1. Januar 2023 ist er Medienverantwortlicher der Garde.

Mein Thema

Feuer und Wind

Wenn ich mit in der Kirche mit Jugendlichen – zum Beispiel in der Vorbereitung auf die Firmung – vom Heiligen Geist spreche, mache ich dies gerne in Form einer «stillen Wand»: Auf grosse Plakate schreibe ich die Worte «Feuer» und «Wind», und die Jugendlichen dürfen dazu ihre Assoziationen auf die Plakate schreiben. In Stille und mit einem einzigen Stift, sodass immer alle wahrnehmen, was genau geschrieben wird.

Rasch entdecken die Jugendlichen jeweils die Zweischneidigkeit der Begriffe: Das Feuer wärmt, aber es verzehrt auch; der Wind belebt und beschwingt, wühlt aber auch auf. Mit dem Heiligen Geist ist es genauso: Er schenkt Leben und Energie, aber er ist weder brav noch harmlos. Wenn ein Mensch be-geist-ert ist, dann ist er Feuer und Flamme. Und wenn jemand vom Geist erfüllt redet, dann ist diese Rede nicht zuckersüss, sondern machtvoll und herausfordernd.

Anders als Feuer und Wind hat der Geist einen Willen. Nach christlicher Überzeugung ist der Geist kein anonymes Fluidum, sondern ein Akteur. Der Wind weht, wo die Druckverhältnisse in der Atmosphäre Luftmassen in Bewegung setzen. Der Geist aber weht, wo er will.



Adrian Suter
Pfarrer der Christkath. Kirchgemeinde Luzern
adrian.suter@christkatholisch.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen